

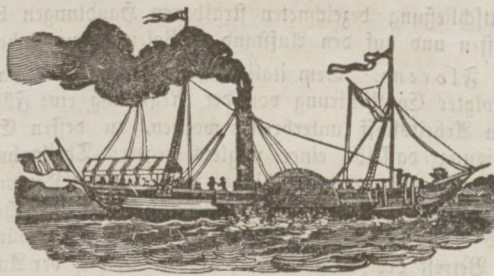
# Danziger Dampfboot.

№ 293.

Donnerstag, den 14. December.

Das „Danziger Dampfboot“ erscheint täglich Nachmittags 5 Uhr, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.

Abonnementspreis hier in der Expedition Portschaffengasse Nr. 5. wie auswärts bei allen königl. Postanstalten pro Quartal 1 Thlr. — Hiesige auch pro Monat 10 Sgr.



1865.

36ster Jahrgang.

Inserate, pro Petit-Spaltzeile 1 Sgr., werden bis Mittags 12 Uhr angenommen.

Inserate nehmen für uns außerhalb an:  
In Berlin: Ketemeyer's Centr.-Ztg.- u. Annonc.-Büreau.  
In Leipzig: Eugen Fort. S. Engler's Annonc.-Büreau.  
In Breslau: Louis Stangen's Annonc.-Büreau.  
In Berlin, Hamb., Frkf. a. M. u. Wien: Haasenstein & Vogler.

## Telegraphische Depeschen.

Prag, Mittwoch 13. December.

In der gestrigen Abend Sitzung des Landtags wurde der Adressentwurf angenommen.

Salzburg, Mittwoch 13. December.

In der heutigen Sitzung des Landtags wurde die Adresse an den Kaiser nach längerer Debatte einstimmig angenommen. Es wird in derselben die Bitte um baldmöglichste volle Wiederherstellung der verfassungsmäßigen Zustände ausgesprochen.

Pesth, Mittwoch 13. December.

Heute Vormittag fand vor dem Kaiser die Vorstellung des Clerus und der Civil- und Militärbehörden statt. Sämmtliche Journale bringen begeisterte Schilderungen über den Empfang des Kaisers. Der „Pesti Naplo“ sagt: die Hoffnung, der Landtag werde durch Siebenbürgen und Croatien vervollständigt werden, hat die Nation bei den Wahlen geleitet und gestern auch das Publicum angespornt, den Monarchen vertrauensvoll und ehrfurchtsvoll zu begrüßen. Der „Magyar Vilag“ äußert sich folgendermaßen: Alle Anzeichen deuten darauf hin, daß die Kundgebungen des Monarchen diesmal günstiger lauten werden, als die Thronrede im Jahre 1861. Das Octoberdiplom und das Februarpatent sind nicht zur Annahme, sondern zu verfassungsmäßiger Verhandlung empfohlen.

Agram, Mittwoch 13. December.

Gestern Abend waren beide Parteien des Landtags zu einer Conferenz zusammengetreten, und ist dabei ein Ausgleich der obschwebenden Differenzen erzielt worden.

In der heutigen Plenarsitzung des Landtags war die Fusionistenpartei wieder anwesend. Die Ernennung des Kardinals v. Haulik zum Locumtenens des Banus wurde freudig begrüßt, die Bezeichnung „Franz Joseph, König von Kroatien“ rief stürmische Bivats hervor. Sodann erfolgte die Wahl der Landtagsnotare. Bischof Stroßmayer wohnte der Sitzung bei. Nächste Sitzung morgen.

Florenz, Mittwoch 13. December.

Der Minister des königlichen Hauses Graf Ragra ist gestorben. — In der Deputirtenkammer legt der Ministerpräsident zahlreiche Aktenstücke in Bezug auf die September-Convention betreffend die Begezzimiffion, das Brigantenwesen etc. vor. Der Justizminister bringt einen Gesetzentwurf über Aufhebung der religiösen Körperschaften und der Reorganisation der Kirchengüter ein. Der Minister des Innern überreicht einen Gesetzentwurf, welcher die Verlängerung der Dauer des Brigantengesetzes bezweckt. Der Finanzminister legt das Budget für das erste Quartal 1866 vor und kündigt zu morgen mehrere Finanzgesetzentwürfe mit einem Exposé über die Finanzen an. Unter den vorerwähnten Aktenstücken sind auch die den italienischen und römischen Grenzbehörden zugegangenen Instruktionen. In dem gegen die bestehende Grenze gerichteten Versuche soll mit allen Mitteln entgegengetreten werden, und da es wenig wahrscheinlich ist, daß die italienischen Truppen mit den päpstlichen ein eben so gutes Einvernehmen, wie mit den Franzosen aufrecht erhalten könnten, so verzichtet man auf ein Verständniß zu gemeinsamen Operationen gegen die Briganten. Wenn die königlichen Truppen gereizt und provoziert würden, so werden sie Repressalien gebrauchen, dürfen aber keinesfalls von den erhaltenen Befehlen abweichen.

Unter den in der gestrigen Sitzung der Deputirtenkammer von dem Minister-Präsidenten La Marmora vorgelegten diplomatischen Aktenstücken befindet sich ein ministerielles Rundschreiben vom 25. November an die diplomatischen Agenten des Königreichs im Auslande, über die Bewegung in Deutschland, im Gegensatz zu Oesterreich, zu Gunsten einer Besserung der Beziehungen zu Italien. Es heißt in diesem Rundschreiben: „Die Organe der öffentlichen Meinung in Oesterreich haben dem Wiener Cabinette den Rath ertheilt, auf handelspolitischem und sogar diplomatischem Gebiete ein Einvernehmen mit Italien anzubahnen. Die Organe der Regierungspresse jedoch haben sich gegen die Aufnahme von formgerechten Unterhandlungen ausgesprochen. Es wäre sehr wünschenswerth, daß die durch die gegenwärtigen Zustände herbeigeführten Leiden der venetianischen Bevölkerung in den handelspolitischen und diplomatischen Verbindungen Linderung finden könnten. Aber die Gefühle, welche die venetianische und italienische Bevölkerung befeelen, sind derartig, daß ihnen keine Vereinbarung annehmbar erscheinen würde, wenn sich dieselbe nicht als einen Schritt vorwärts zur Lösung der venetianischen Frage darstellt. Indessen verwenden wir unablässig unsere Fürsorge darauf, die gegenwärtigen Schwierigkeiten zu vermindern. Es würde daher nur übrig bleiben, einen solchen Modus der Verhandlungen zwischen Italien und Oesterreich zur Anwendung zu bringen, welcher die Politik der beiden Regierungen in keiner Weise zu binden angethan ist und lediglich die Besserung der wirtschaftlichen Beziehungen im Auge hat. Aber Oesterreich hat sich bis jetzt noch nicht auf den Boden gestellt, welcher das Zustandekommen einer solchen Vereinbarung ermöglichen könnte.“

Es ist in Oesterreich von Schritten gesprochen worden, welche leztthin seitens venetianischer Behörden gethan wurden, um die Handelsbeziehungen mit einigen bestimmten italienischen Provinzen wieder anzuknüpfen. Der italienische Minister hat diese Eröffnungen mit der Erklärung zurückgewiesen, daß die Regierung keinen Unterschied zwischen den Provinzen machen könne, welche durch den Vertrag von Zürich, und denen, welche durch das Plebisit mit dem Königreiche vereinigt worden seien.“

Der Minister schließt mit den Worten: „Es ist uns daran gelegen, daß die befreundeten Mächte, vor allen diejenigen, welche die venetianische Frage in den Vordergrund stellen, die Verantwortlichkeit für die Mißstände würdigen, welche die respektive Stellung der beiden Monarchien nach sich zieht.“

Das italienische Geschwader ist aus den griechischen Gewässern zurückberufen worden, nachdem die griechische Regierung dem italienischen Konsul die verlangte Genugthuung gewährt hatte.

Brüssel, Mittwoch 13. December.

Die Leiche des Königs ist Montag Abend hier angelangt und von der Bevölkerung in ungeheurer Menge empfangen, ohne daß irgendwie die Ordnung gestört wurde. Im Schlosse waren die Minister und die Behörden versammelt.

Die französische Regierung hat anzeigen lassen, daß sie sich bei den bevorstehenden Leichenseierlichkeiten durch eine zahlreiche Gesandtschaft unter Führung des Marschalls Baisant und des Herzogs von Bassano vertreten lassen wird. Aus England wird außer dem Prinzen von Wales und dem Prinzen

Alfred noch Lord Sidney, der Oberkammerherr der Königin, erwartet.

Paris, Mittwoch 13. December.

Der Kaiser Napoleon hat 21 Tage Hoftrauer angeordnet.

Der „Moniteur“ meldet: Der Graf Fallemant und der Dr. Fauvel werden von Seiten Frankreichs an der internationalen Sanitätsconferenz, welche demnächst in Konstantinopel zusammentreten wird, Theil nehmen.

Der Kaiser empfing gestern den mexikanischen Gesandten, Hidalgo, welcher nach Mexiko zurückkehrt.

Kopenhagen, Mittwoch 13. December.

In der heutigen Sitzung des Folkethings wiederholte der Conseilpräsident bei der ersten Behandlung des Grundgesetzworschlags die Erklärung, die Regierung betrachte das Gesetz als ein Ganzes. Tscherning protestirte hiergegen, doch wurde sein Antrag auf Verweisung des Gesetzes an eine Kommission mit bedeutender Majorität verworfen. Das Gesetz wurde schließlich mit achtzig Stimmen gegen eine der zweiten Behandlung (am Sonnabend) überwiesen.

Shanghai, Sonntag 26. November.

Der Tod des Amerikaners Burgewine bereitet den Chinesen einige Verlegenheiten. Der amerikanische Consul hat erklärt, daß hierbei eine Verletzung der Verträge vorliege. Aus Melbourne wird gemeldet, daß noch keine Anzeichen vorhanden sind, daß der Krieg auf Neuseeland bald sein Ende erreicht haben wird.

## Provincial-Landtag.

Königsberg, den 12. Decbr. Fünfte Sitzung.

Dieselbe hatte nur Verhandlungen über eingereichte Petitionen zum Gegenstande, über welche, wie folgt beschlossen wurde:

1) Auf eine Petition des Pfarrers Hundt in Kauernd, betreffend die Unterstützung der von ihm daselbst gegründeten Lehranstalt wurde in Anbetracht der wohlthätigen Wirksamkeit dieser Anstalt in dortiger Gegend und der erheblichen persönlichen Opfer, welche hiefür vom Pfarrer Hundt gebracht worden, derselben eine Unterstützung von 2000 Thlrn. gewährt.

2) Ueber eine Petition des Agricultur-Ingenieurs Lessner in Tilsit: „eine Verordnung zu veranlassen, welche die Bepflanzung der Gemeindepflüge der ertraglosen Grundstücke und der sämtlichen Wege in den waldarmen Terrains verordneter, und dahin zu wirken, daß sachkundige Männer auf die Hebung der kleineren Landwirthschaften hinarbeiten möchten“, wurde, da in den zwar anerkenntwerthen Vorschlägen des Petenten keine practische Hand habe gefunden werden können, zur Tagesordnung übergegangen.

3) Die Petition des jetzigen Prorectors der Königl. Albertus-Universität, Dr. Friedländer, betreffend die Gewährung einer Summe von 400 Thlrn. aus dem Landtags-Dispositions-Fonds zur Sicherung der jährlich zur Feier des 20. Juli bestimmten Prämiation wissenschaftlicher Arbeiten von Studirenden, wurde, da diese Prämiation durch anderweite Mittel für die nächsten drei Jahre noch gesichert ist, zur Zeit abgelehnt.

4) Bezüglich der Petition der Dipsrensischen landwirthschaftlichen Centralstelle auf Abänderung der Provincial-Gesetzgebung für Abwehr von Viehseuchen, wurde der Antrag des Ausschusses: „den Petenten anheim zu geben, die Petition der Königl. Staats-Regierung und den Häusern des Landtages zu übergeben, da sie die Abänderung allgemeiner Landesgesetze betreffe“, abgelehnt, und auf die materielle Prüfung der angeregten Frage eingegangen, demnächst aber der Ausschuss beauftragt, nochmals in nähere Erörterung der vorzuschlagenden Abänderungen dieser Gesetzgebung einzutreten.

5) Endlich wurden noch 2 Petitionen der Kreisarmen-Commissarien der Kreise Wehlau und Insterburg: „die Kosten der Armenpflege für die aus der Landarmenanstalt zu Tapiau entlassenen Petinirten und resp. die Angehörigen der in der Stadt Drengfurth verstorbenen Witt-

tair-Invaliden auf den Landarmen-Fonds zu übernehmen, als nicht genügend motivirt, abgelehnt, da insbesondere aus beiden Petitionen nicht bestimmt ersichtlich war, ob und wie weit beide Kreise durch solche Kosten wirklich unbilliger Weise belastet sind.

Berlin, 13. December.

Der königl. Hof legt aus Anlaß des Ablebens des Königs der Belgier heute die Trauer auf 3 Wochen an.

Der Kronprinz geht, so weit bis jetzt bestimmt, zur Kondolation und zur Theilnahme an der Beisetzungsfestlichkeit nach Brüssel und wird wahrscheinlich Donnerstag Abend dorthin abreisen.

Die an den Thronwechsel in Belgien geknüpften beunruhigenden Gerüchte sind nach der „Prov.-Corresp.“ durchaus grundlos.

Es heißt, daß das Ministerium in der bevorstehenden Session zwar nicht hinsichtlich des Verfassungskonflikts und der Heeres-Organisation entgegenkommende Schritte thun, dagegen auf volkswirtschaftlichem Gebiete mit liberalen und populären Vorlagen hervortreten werde. Es ist wohl wahrscheinlich, daß diese sich im Abgeordnetenhaus einer günstigen Entgegennahme zu erfreuen haben würden, aber eine Rückwirkung auf die Lösung des Verfassungskonflikts ist schwerlich davon zu erwarten.

Zwischen Preußen und Oesterreich sollen Verhandlungen schweben, welche die diplomatische Vertretung von Gesamtdeutschland durch die beiden Großmächte bezwecken. Sobald diese Verhandlungen zu einem Resultate geführt haben, wollen beide Mächte den übrigen deutschen Regierungen den Wunsch aussprechen, daß diese ihre besonderen Repräsentationen einzichen und ihre Vertretung Preußen und Oesterreich überlassen möchten. — Jeder, der die deutschen Verhältnisse nur einigermaßen kennt, wird sich wohl sagen, daß die in den deutschen Mittelstaaten herrschenden Anschauungen wenig Aussicht für die Annahme eines solchen Vorschlages darbieten.

In der „Kreuzzeitung“ wird das österreichische Regiment in Holstein wieder geschulmeister, zwar jetzt noch in einem ganz herzlichen Tone. Man giebt sich der angenehmen Erwartung hin, daß Oesterreich die Winke heherzigen werde. Meistens pflegen aber diese freundschaftlichen Ermahnungen die Einleitungen zu einem erneuten Tanze zu sein und verdienen daher Beachtung.

In Kiel geht das Gerücht, Prinz Adalbert werde seinen Posten nicht wieder einnehmen und es werde überhaupt eine Aenderung in der Organisation der Central-Behörden eintreten. Man meint, die Station in Kiel werde mit dem Ober-Commando vereinigt und dem Contre-Admiral Zachmann diese Behörde anvertraut werden. Während der Abwesenheit des Prinzen versteht Contre-Admiral Zachmann von Kiel aus dessen Geschäfte in Betreff des Commandos und der höheren Gerichtsbarkeit, während der Chef des Stabes, Herr Heldt, in Berlin den laufenden Geschäften vorsteht.

Die Nachricht über die Betheiligung preussischer Beamten und Offiziere an der Veruntreuung von vertrauten Papieren des Erbprinzen von Augustenburg sind, wie die „Prov.-Corresp.“ sagt, als eine boshafte Erfindung erwiesen. Ferner: Weber bei der Zusammenkunft des Grafen Bismarck und der Herren v. Roon und v. Manteuffel in Hamburg, noch in Berlin ist von einer Rekrutenaushebung in Schleswig die Rede gewesen. Die Verhandlung, betreffend den Handelsvertrag des Zollvereins mit Italien, führt Preußen in Gemeinschaft mit Baiern. Bei erfreulichen Beziehungen zwischen Preußen und Italien ist eine rasche Einigung zu erwarten. Die österreichisch-preussischen Verhandlungen in Betreff der Frankfurter Angelegenheit haben noch nicht zum Ziele geführt, aber die Verständigung ist noch nicht ausgeschlossen. Zweifellos sei es, meint die „Prov.-Corresp.“, daß Preußen seinen Forderungen jedenfalls in der Folge Nachdruck zu geben entschlossen sei.

Die ministerielle „Provinzial-Correspondenz“ schreibt über die Alpenbahn: Das Maß der Theilnahme der preussischen Regierung hängt davon ab, welche Linie Aussicht auf Verwirklichung hat. Die Gotthardlinie ist für die preussischen Interessen die vortheilhafteste, die Lufmanier-Linie weniger, die Splügen-Linie diesen Interessen zuwiderlaufend.

Vorgestern hielt die Polizei eine große Nachscheidung in Bezug auf Spielhöhlen und sogenannte Kaffeeklappen. Auch nach dem Verbleib falscher russischer Rubelscheine soll mit Erfolg recherchirt worden sein.

München. Die Freunde Wagners trösteten sich mit der Hoffnung, daß derselbe bald zurückkehren werde. Es heißt nach ihren Mittheilungen, daß derselbe 2—3 Monate in Genf verweilen werde, um

seine geschwächte Gesundheit zu stärken, und daß er dann, einer Einladung des Großherzogs von Baden Folge leistend, sich einige Zeit in Karlsruhe aufhalten werde. Im April gedenkt er nach München zurückzukehren.

Wien. Laut einer amtlichen Publikation der „Wiener Zeitung“ hat die für Galizien erlassene Amnestie eine Ausdehnung erfahren. Der Kaiser hat nämlich bewilligt, daß die unterm 18. November d. J. ertheilte Amnestie auch auf die Strafurtheile und Untersuchungen der Gerichte außerhalb Galiziens und Krakau's Anwendung finde, insofern diese Urtheile und Untersuchungen die in der erwähnten Entschließung bezeichneten strafbaren Handlungen betreffen und auf den Aufstand in Polen Bezug haben.

Florenz. Dem italienischen Parlamente ist nach erfolgter Constituirung von der Regierung eine Fülle von Arbeitsstoff unterbreitet worden, zu dessen Erledigung dasselbe einer ungleich regeren Theilnahme bedürfen wird, als sich bisher in der neuen Kammer gezeigt hat. Außer dem italienischen „Blaubeche“ und dem Budget für 1866 liegen noch Gesegentwürfe in Betreff des Brigantenwesens, in Betreff der Aufhebung der geistlichen Körperschaften und der Reorganisation der Kirchengüter vor.

Brüssel. Das belgische Ministerium hat den Tod des Königs den verschiedenen Gesandtschaften mitgetheilt und sich über die Lage in würdigen Worten ausgesprochen. Die belgischen Blätter geben den erschütternden Gefühlen Ausdruck, welche der Tod des Königs hervorgerufen, aber auch dem festen Muth, mit welchem das Land seiner neuen Zukunft entgegengeht.

Paris. Eine neue economisirende Verwaltungsmaßregel wird als nahe bevorstehend bezeichnet: die Unterpräfecten sollen abgeschafft werden. Es giebt deren in den 89 Departements nicht weniger als 373, welche einen Kostenaufwand von nahezu 2 Millionen verursachen, ohne entsprechende Leistung, denn in jeder nur irgendwichtigeren Angelegenheit wendete der Unterpräfect sich fragend an den Präfecten oder der letztere mischte sich von selbst in die Sache.

#### Nachrichten aus Rußland und Polen.

Rußland beabsichtigt zu den vielen von ihm schon in neuerer Zeit eingeführten Reformen im nächsten Jahre eine neue höchst wichtige hinzuzufügen. Die russische Regierung beabsichtigt die Einführung des preussischen Wehrsystems nach dem preussischen Gesetze vom 3. Septbr. 1814 mit folgenden Cardinalbestimmungen: Einführung der allgemeinen Wehrpflicht, Eintheilung der bewaffneten Macht in stehendes Heer, Landwehr 1. und 2. Aufgebots und Landsturm, Einführung des Instituts der einjährigen Freiwilligen u. s. w. Die Dienstzeit der Mannschaften des stehenden Heeres soll 7 Jahre, und zwar 3 Jahre bei den Fahnen und 4 Jahre Reserve betragen. Die Landwehr 1. Aufgebots umfaßt die Mannschaft bis zum zurückgelegten 30. Jahre, nicht 32. Jahre, wie in Preußen, weil die russische Dienstzeit schon mit dem 17. Lebensjahre beginnen soll. Der Aushebungsmodus wird dem preussischen nachgebildet und fällt denn auch künftig das Loskaufungsrecht weg.

#### Locales und Provinzielles.

Danzig, den 14. December.

Aus Plymouth meldet man, daß die „Bineta“ vorgestern ihre Fahrt nach Rio angetreten hat; an Bord wußte man nichts von einer Segel-Debre nach Chili.

Aus guter Quelle wird mitgetheilt, daß von Januar ab die Gebühren für den inneren Telegraphen-Verkehr abermals ermäßigt werden sollen, und zwar bis auf 5 Sgr. für die einfache Depesche in der ersten, auf 20 Meilen erweiterten Zone.

[Feuer.] Nachdem gestern Nachmittag die Feuerwehr zweimal durch blinden Lärm alarmirt worden war, wurde dieselbe Abends 7 Uhr nach dem Kaufmann Evers'schen Grundstücke Fischmarkt No. 13 gerufen. Hier brannte auf dem Boden und im ersten Stockwerke des Quergebäudes eine nicht unbedeutende Parthie Berg, und hatten die Flammen bereits die Treppe, Thüre, das Sparwerk des Dachstuhls und diverse Hausgeräthe ergriffen, als die Feuerwehr durch Anwendung einer Spritze den Brand bewältigte, den Berg entfernte und das angefohlte Holzwerk noch so zeitig ablöschte, daß an dem betreffenden Gebäude der Schaden nur sehr gering geblieben ist. — Unvorsichtiges Umgehen mit einem offenen Lichte hatte das Feuer verursacht.

— Es wird allgemein bezweifelt, daß die Restaurationen, die früher mit in die erste, anständigste Reihe gehörten, durch die Musik, die sie jetzt bei sich eingeführt haben, den Gewinn, den sie dadurch doch ohne Frage erreichen wollen, wirklich finden werden. Statt Gäste hinein dürften viel eher Gäste hinaus „gesidelt“ werden; und der Raum, den jetzt die Musiker einnehmen, wird wohl schwerlich mehr einbringen, als das Billard, das früher auf diesem Platze stand. Man sucht der Restaurations-Musik zu entfliehen und begiebt sich in musikkfreie Locale, zumal gar, wenn Mohren- und Japanesen-Bedienung als Köder angewendet werden.

Gestern Nachmittag zwischen 4 und 5 Uhr hatte sich eine anständig gekleidete Frau von ungefähr 50 Jahren in das Kaufmann Janzen'sche Haus in der Langgasse eingeschlichen, und kam eben, beladen mit zwei gestohlenen Plaids, einer Tuchnadel und andern Gegenständen aus der Wohnung im zweiten Stocke herunter, als sie auf dem Hofe von einem jungen Manne bemerkt wurde, diesem verdächtig vorfam, von ihm verfolgt und in der Magdauischen Gasse eingeholt und ergriffen wurde. Außer dem Gestohlenen fand man 15 Dietriche bei der Diebin.

Nach dem neuerlichst ergangenen Pensionsgesetz für die Chargen vom Feldwebel abwärts haben auch diejenigen Soldaten auf Pension Anspruch, welche sich in der zweiten Klasse des Soldatenstandes befinden, insofern sie vor dem Feinde verwundet und demnach Invaliden sind. Nach einer Deklaration des Kriegsministers kommt diese Vergünstigung auch denjenigen Veteranen dieser Kategorien der Feldzüge bis 1815 zu Gute, welche zur Nichtausübung der bürgerlichen Ehrenrechte auf Zeit verurtheilt sind und in Folge dessen bisher, in Stelle der Pension, höchstens eine Unterstützung von einem Thaler monatlich erhalten haben.

Angestellte Vergleichen haben ergeben, daß seit 90 Jahren die Güterpreise im preussischen Staate und in den nördlichen fruchtbareren Gegenden Deutschlands überhaupt über 350 pCt. gestiegen sind, während die Steigerung der Getreidepreise eine Erhöhung von 60 pCt. noch nicht erreicht hatten.

Nachdem im Graudenzener Seminar schon zu verschiedenen Malen die Augenkrankheit geherrscht, brachten die Zeitungen vor Kurzem die Mittheilung, daß sie auch im Braunsberger Seminar ausgebrochen sei, und jetzt eben melden die Blätter dasselbe Uebel auch aus dem Seminar zu Paradise. Die Nachricht aus Braunsberg schloß mit einer kräftigen Aufforderung zur energischen Bekämpfung dieser Epidemie. Diese Bekämpfung, ja die gänzliche Vorbeugung und Verhütung kann nicht anders erreicht werden, als durch Aufhebung der Internate. Von Marienburg, wo die jungen Leute zerstreut in der Stadt wohnen, hat man noch nie gehört, daß da die Augenkrankheit geherrscht. Und doch möchte man auch in Marienburg gern ein Internat einrichten, das heißt also, einen Heerd mehr für diese Krankheit etabliren, während Vernunft und Erfahrung gebieten, nicht allein keine neuen Internate zu errichten, sondern auch die schon bestehenden sammt und sonders aufzuheben. Was ist nicht für den künftigen Lehrer ein gesundes Augenlicht werth! Nun aber bleiben von solcher Internats-Epidemie häufig nachtheilige Folgen für die ganze Lebenszeit zurück, deren Verhütung durch Abschaffung der Internate wohl nicht zu theuer erkauft werden dürfte.

Mewe, 12. Decbr. Bei dem gestrigen übrigens nicht allzu heftigen Sturme wurde in Vellen eine im vorigen Jahre von Grund aus neu erbaute Bodwindmühle, nachdem zuerst ein Flügel gebrochen war, in Folge des Zerberstens des zwei und einen halben Fuß im Durchmesser starken Hausbaumes in der Gegend des sogenannten Sattels, um ca. 2 Fuß aus ihrem Fundamente gerückt und umgeworfen. Fünf auf der Mühle beschäftigte Personen wären bei der Katastrophe verunglückt, wenn nicht glücklicherweise das ganze Gebäude, aufgehalten durch einige gegen den Erdboden gestemmte Balken, in schwindelader Schwebelage gehalten worden wäre, in der es noch gegenwärtig sich befindet. Da, wie oben erwähnt, der Sturm gar nicht so bedeutend war, so wird die Untersuchung ergeben müssen, ob nicht etwa eine zu leichte Konstruktion der Haupttheile an der Mühle Ursache des Unfalls war.

Graudenz. Die lokalen Preise für landwirtschaftliche Erzeugnisse scheinen bei uns besonders hoch zu sein. So wurde auf dem letzten Wochenmarke für Weizen pro Scheffel 2 Thlr. 15 Sgr. bis 2 Thlr. 20 Sgr. und für Roggen pro Scheffel 2 Thlr. gezahlt. An Kartoffeln, die überdies in diesem Jahre

leicht faulen, scheint auf dem Markte nachgerade Mangel eintreten zu wollen, theilweise in Folge des gerade in unserer Gegend stattfindenden massenhaften Aufkaufs Seitens der Brennereibesitzer, — der Scheffel wurde mit 14 resp. 15 Sgr. bezahlt.

Stettin, 12. Dec. In das Comptoir eines vor Kurzem in Concurs gerathenen Kaufmanns kamen heute Nachmittag zwei Engländer, von denen der eine die Bezahlung einer Schuldforderung von 900 L. durch Vorhalten eines Doppelpistols zu erpressen suchte. Beide Personen wurden verhaftet, und soll es sich herausgestellt haben, daß das Doppelpistol nicht geladen war.

Falkenburg, 11. Dec. In den letzten Tagen der vorigen Woche ertrank ein Knabe aus dem Dorfe Grünberg in einer mit Wasser gefüllten Mergelluhle, indem er sich auf das noch dünne Eis begab und einbrach. Seine ihn begleitenden Kameraden, mit welchen er sich auf dem Schulwege nach Birkholz befand, requirirten unter großem Geschrei Hülfe aus dem nahe gelegenen Dorfe Birkholz, doch diese kam zu spät, und er wurde als Leiche aus dem Wasser gezogen.

Kolberg, 11. Dec. Ein Beweis, wie außerordentlich milde bis heute die Temperatur gewesen sein muß, geht daraus wohl am besten hervor, daß vor einigen Tagen in einem Garten eine schöne, blühende und duftende Rose gebrochen wurde.

### Stadt-Theater.

Dem Deutschen ist es nun einmal eigen, so gerne in die Fremde zu schweifen, während doch das Gute oftmals so nahe liegt. Es ist hieraus, wie so häufig geschieht, nicht unbedingt ein Vorwurf zu machen. Denn einmal heißt es mit Recht: Varietas delectat, was die Karstschin im Deutschen mit den Worten ausgedrückt hat: „Der Wechsel ist gewiß das schönste Ding auf Erden.“ — Dann aber findet man auch zuweilen das Bessere in der Fremde. — Wenn man nun mit den Flügeln der Hoffnung nicht in die Ferne zu schweifen braucht, um möglicher Weise das Bessere zu entdecken; wenn das Fremde vielmehr mit großen Versprechungen in die Heimath kommt und sich producirt: so ist es Niemandem zu verdenken, wenn er die Gelegenheit ergreift, um zu prüfen und zu genießen. Ja, die Gelegenheit ist sogar außerordentlich lockend. Hieraus erklärt sich der Umstand, daß die Darstellung „der Nachtwandlerin“, in welcher Chevalier Manuel de Carrion und Fr. Rosina Formi austraten, außerordentlich zahlreich besucht war. Carrion ist freilich auch, man mag sagen, was man will, ein Phänomen in der Gesangs Kunst. Seine Größe besteht in der wunderbaren Feinheit, zu welcher er den Ton auszuspinnen vermag. Seine schönsten Töne haben den Character einer zauberhaften Fernsicht, deren man sich auf Gebirgshöhen erfreut. — Die Rolle des Elwin, welche er gab, paßt außerordentlich für seine Individualität. — Fr. Rosina Formi, welche die Amina gab, ist, wie es uns scheint, noch in denjenigen Studien einer angehenden Gesangskünstlerin begriffen, welche mit ihren Versuchen vor der Oeffentlichkeit zur Nachsicht herausfordern. Indessen fehlten der jungen Künstlerin nicht die Sympathien des Publikums und die Ermuthigung. — Fr. Elise Richter repräsentirte als Therese das Wesen des deutschen Gesanges in einer würdigen Weise. — Fr. Preßler gab die Wirthin Elisa munter und geschmackvoll und Herr Hochheimer den Grafen mit Sicherheit und Eleganz.

### Gerichtszeitung.

Schaffinden ist heutzutage zwar eine Seltenheit, gehört aber doch nicht zu den Unmöglichkeiten. Kürzlich war dasselbe sogar Gegenstand eines in Berlin verhandelten Processes. Der Ausgang dieses Rechtsstreits dürfte mittheilenswerth sein. Am 31. August 1862 wurde auf dem Schweinehöfchen an einer Lehrerwohnung zu Wiedenbrück ein Schatz von 592 Goldmünzen gefunden. Ein Schwein wühlte nämlich in der Erde ein tiefes Loch, und bald darauf gewahrte man etwas Selbes und einen Topf. Man untersuchte nun den Hof und fand nach und nach die obige Summe! Es fragte sich nun, wem gehörte daran das Funderrecht? Es traten zwei Prätendenten auf. Der eine war der Lehrer N., der andere ein Schuhmacher G. N. hatte 574 Goldstücke an das Gericht abgeliefert, G. nur 18. Das Gericht 1. Instanz gab demnach N. die Hälfte von 574 Stücken, G. nur 9 Goldstücke. Damit war G. nicht zufrieden. Er behauptete, daß er auch an den 574 Stücken das Funderrecht habe und verlangte daher von N. die Herausgabe der ihm zuerkannten Hälfte. — Er behauptete: daß er zuerst das Aufwählen von Goldmünzen wahrgenommen und hiervon den Lehrer N. benachrichtigt habe; dieser sei hierauf über das Städt in das Schweinehöfchen hineingesprungen und habe die Goldstücke einzusammeln versucht. Er (G.) selbst sei am Einsammeln verhindert gewesen. N., der Beklagte, dagegen gab an: er habe, als ein Schwein ein tiefes Loch wühlte, mit seiner langen

Pfeife durch das Städt reichend, das Schwein vom Wühlen abzuhalten versucht, da habe er etwas Selbes oben im Loch liegen gesehen und sei, da er wahrgenommen, daß es Münzen seien, sogleich über das Städt in das Höfchen gesprungen; da angelangt, habe er die Worte des G. vernommen: was da sei, es wäre ja, als ob die Schweine Pistolen wühlten. Er habe sofort, mit ausgespannten Beinen laufend, sich über das Loch gesetzt, die wenigen sichtbar liegenden Münzen aufgesammelt, immer weiter gewühlt und endlich ein Stück von einem irdenen Töpfchen mit der darauf liegenden Erde in die Höhe gebracht, in welchem Münzen gewesen. Erst jetzt sei auf den Wink seiner Frau der Kläger G. über das Städt gestiegen und habe die Schweine abgeleitet. Einsammeln habe derselbe nicht gewollt. Die demnach vernommenen Zeugen vermochten nicht anzugeben, wer, ob Kläger oder Beklagter, die ersten von den Schweinen ausgewählten Goldstücke zuerst aufgenommen habe. Der eine Zeuge erzählte von einem entzündeten Tumulde und daß er sich deshalb dem Höfchen genähert habe, „jezt“ habe er den Kläger sagen hören, die Schweine wühlten Gold auf. Genauer gab ein anderer Zeuge an: Während G. und N. sich unterhalten hätten, habe auf einmal der G. (Kläger) ausgerufen: was ist das? worauf die Ehefrau des Beklagten sich erkundigt, ob den Schweinen etwas zugestoßen und hierauf G. gerufen: „Die Schweine wühlen lauter Dukaten auf.“ — In den beiden ersten Instanzen wurde der Anspruch des G. jedoch als unbegründet zurückgewiesen. Nur der sei als Finder des Schatzes anzusehen, welcher denselben zuerst in seine Gewalt bringe; gleichgültig sei es, ob G. die von den Schweinen ausgewählten Münzen zuerst erblickt habe; G. sei nicht einmal Mithfinder, weil er von dem Streitigen nichts occupirt, sondern ruhig zugegeben habe, daß N. mit dem Einsammeln begann. — Das Obergericht erklärte diese Rechtsansicht jedoch für unrichtig, vernichtete das zweite Erkenntniß und legte dem Kläger einen Erfüllungseid auf. Schwört G. hiernach, daß er die Goldmünzen eber wahrgenommen und seine Wahrnehmung dem N. eber kundgegeben, als dieser eine solche kundgegeben habe, so ist N. verpflichtet, die Goldstücke herauszugeben. Das thatsächliche Finden giebt also, vorausgesetzt, daß auf Grund dieses Findens der Schatz überhaupt gehoben wird, das Anrecht auf den Schatz.

### Bermischtes.

Ueber den Schmuck aus dem königlichen Krontresor, welchen Ihre Königl. Hoheit die Prinzessin Alexandrine an ihrem Hochzeitsabend trug, der einen Werth von 1 1/2 Millionen Thaler hat und der bekanntlich jedesmal zu solchen Feierlichkeiten aus dem königl. Krontresor unter gewissen Förmlichkeiten gegeben wird, wird berichtet: „Derselbe bestand aus der Prinzessinnenkrone, die eine preussische Prinzessin nur einmal in ihrem Leben trägt: an ihrem Hochzeits-tage, und die aus großen, nach oben in der Größe abfallenden Brillanten besteht, aus den Braut-Ohrgehängen (ebenfalls aus großen Brillanten gebildet, mit einem Gehänge von birnenförmigen Brillanten), aus dem Braufsächer, der aus geschlagenem Dukaten Golde und an den Enden mit Brillanten garnirt ist, ferner aus den Rosetten, die, wie eine kleine Wallnuß groß, in doppelter Reihe um den Ausschnitt des Kleides und von da ab bis zur Schleppe der Taille liefen. Das Kostbarste aber war das Braut-Collier, zusammengesetzt aus den schönsten und größten Steinen, von denen jeder einen Werth von 20,000 bis 80,000 Thren. hat und woran das Gehänge — der sogenannte „Regent“ (auch „Pitt“ genannt) — das größte Kleinod des preussischen Krontresors bildet.“

Von Professor Mitschel, welcher sich vielfach mit Aeronautik befaßt hat und zu der Uebersetzung gekommen ist, daß die Schraube sich in der Luft ebenso gut anwenden lasse, wie im Wasser, wird gegenwärtig für Rechnung der Vereinigten Staaten von Nordamerika in Hoboken eine Dampf-schiffmaschine gebaut. Der Apparat besteht aus einem cigarettförmigen Rahn mit einer Dampfmaschine im Mittelpunkte, um vier Schraubenträder bis zum Durchmesser von 20 Fuß zu treiben, welche oben, unten, hinten und vorn angebracht sind. Die ersteren beiden dienen zum Heben und Senken des Fliege-Apparates, während die letzteren das Steuern bewirken sollen.

Aus den officiellen dänischen Jahresberichten geht hervor, daß in den Jahren 1858 bis 1864 855 Schiffe an den dortigen Küsten gestrandet sind, unter welchen sich 180 deutsche Schiffe befanden.

Berlin. Die letzte Nummer der „Voss. Ztg.“ bringt nicht weniger als 14 Inserate hiesiger Schlächtermeister, welche dem Publikum die Mittheilung machen, daß sie ihre Schweine mikroskopisch untersuchen lassen. Daß es übrigens auch noch Schlächter giebt, die eine Existenz der Trichinen überhaupt bezweifeln, geht aus einem weiteren Inserat eines Schlächters hervor, welcher dem Ueberbringer einer lebenden Trichine fünf Thaler Belohnung zusichert.

Die preußenfreundliche Flensburger „Nordb. Ztg.“ berichtet folgendes Gespräch zweier schleswiger Dorfbauern: „Hest Du dat Klüfte all hört, Peter?

— Ne, wat denn, Klaas? — Nu, de Preußen gaam altsaam all to Klüaar weg. — Wat Düwel! — Ja, se sammeln sich all bi Altona un gaan vun da wider. — Wo klümmt denn dat? — Na, de Herzog will maal reinen Kraam hebbn!“

Berlin. In der Sonntagsnacht lehrten zwei Freunde in der seligsten Stimmung von einer Bierreise heim; als sie den Belleallianceplatz passirt hatten, wurden sie auf einen prachtvollen schwarzen Neufundländerhund aufmerksam, der sich ihnen mit Eifer bemerklich zu machen suchte. Er umkreiste sie, bellte und heulte, lief eine Strecke Wegs voran, lehrte wieder zu ihnen zurück, sprang an ihnen empor und wurde erst ruhiger, als sie sich anschickten, ihm, der schleunig wiederum voraneilte, zu folgen. In die Wilhelmstraße einbiegend, führte sie der Hund auf diese Weise bis vor das Haus Nr. 10, vor welchem sie, im Steinweg liegend, einen sehr stark betneipten Herrn vorfanden. Der kluge Hund hatte sehr wohl die hilflose Lage seines Herrn erkannt und in der beschriebenen Weise Hilfe herbeigeholt.

Ueber eine in Celle vollzogene Hinrichtung lesen wir in hannoverschen Blättern: „Das vom Celler Schwurgerichtshof gegen die unverehelichte Dienstmagd Marie Metz aus Essenrode wegen Ermordung ihres 1 1/2-jährigen Kindes gefällte Todesurtheil ist im Binnenhofe des Gefangenhauses zu Celle mittelst des Fallbeils vollzogen worden. Der Akt der Hinrichtung war ein tiefergreifender und die Verurtheilte bot in ihrer letzten Stunde durch die reuevolle Ergebung und die Standhaftigkeit, mit der sie trotz ihrer Jugend und ihres Geschlechts den Tod erlitt, eine psychologisch fast unbegreifliche Erscheinung. „Ich habe meine Strafe verdient,“ antwortete sie, nach Verlesung der Urtheilsbestätigung auf die Frage, ob sie noch etwas mitzutheilen habe; „ich bereue sie und habe sie bereut, und gehe mit Freunden dem Tod entgegen.“ Dann betete der Geistliche mit ihr und ertheilte ihr den Segen, und als darauf der Staatsanwalt die Vollstrecker aufgefordert hatte, ihr Werk zu beginnen und einer derselben ihr bereits die Kappe halb über das Gesicht gezogen hatte, schob sie dieselbe mit den Worten: „Ich möchte erst noch einen Gesang lesen,“ zurück. Der Wunsch ward gewährt. Mit Hülfe des Geistlichen öffnete sie das Gesangbuch, das sie neben einem grünen Sträußchen in den Händen trug und las selbst mit lauter nie stöckender Stimme die acht Verse des 509. Gesanges: „Ich armer Mensch, ich armer Sünder, steh' hier vor Gottes Angesicht.“ Der Vorgang war von erschütterndem Eindruck. „So möge Gott ihr gnädig sein!“ schloß der Staatsanwalt, und dann verdeckte die schwarze Kappe das Lebensgesicht; sie ward auf das Schaffot geführt, das sie ohne Wanken betrat, an das Brett des Fallbeils geschnallt, und kaum eine Minute später hatte sie geendet, ohne daß man irgend eine Bewegung des Körpers bemerken konnte.

Von einem eigenthümlichen Patriotismus, wie er sonst wohl noch nicht vorgekommen, hört man aus Ungarn. Es ging dort bekanntlich bei den Wahlen zum Landtage scharf her, auch zwischen Magyaren und Deutschen. Ein Wahlmann aus Czaila, ein Ungar, wünschte natürlich, daß seine nationale Partei siegen solle, und äußerte, wenn dies geschehe, wolle er auf seine Kosten ein herrliches Schauspiel veranstalten. Die Ungarn siegten in der Wahl Schlacht und der Patriot zündete aus Freude darüber sein Haus an, widersetzte sich auch entschieden dem Löschen, zumal, da das Gebäude so belegen war, daß es Nachbarhäusern keinen Schaden thun konnte. — Welcher Wahlmann macht dem Magyaren dies nach?

### Syben-Räthsel.

1 2 kommt her von einem Thier,  
3 4 macht jeder Schneider,  
Und ein Getränk kommt von 1 4,  
Es ist zu theuer leiber.  
3 4 trägt bei uns jeder Mann,  
Auch Knaben sie schon tragen;  
Doch legt die Hausfrau kühn sie an,  
Dann muß der Mann verzagen.  
3t von 1 2 des Diannes Herz,  
3 4 des Herzens Hülle,  
Dann treffe ihn der herbe Schmerz  
In seiner ganzen Fülle.  
1 2 3 4  
Wohl kennen wir,  
Man trägt sie hier  
Nicht zur Zier.  
Es ruben in dem Ganzen  
In Hesse die Finanzen.

L. B.

[Aufösungen werden in der Exped. d. Bl. entgegengen.]

Aufösungen der dreisylbigen Charade in Nr. 292:  
„Gänsewein“  
sind eingegangen von H-g W-t; B. Bont; Th. B.; D. Martin; R. A. Keller.

**Kirchliche Nachrichten vom 4. bis 11. Decbr.**

**St. Elisabeth.** Getauft: Corvetten-Capitain Schelle Sohn Max Edwin Friedrich Franz, Hautboist Riemer Sohn Philipp Carl Ludwig, Hauptm. v. Nagmer Tochter Maria Henriette Jeanette Julie.

Aufgeboren: Sergeant Ernst Kanter mit Sgr. Juliane Buschau, Reservist Joh. Wolpert mit Elisab. Handrieten.

Getorben: Husar Ed. Marquard, 18 J., Typhus.

**St. Barbara.** Getauft: Kaufmann Eignitz Tochter Helene Elisabeth, Odetabrikfischer Müller aus Müllrose Tochter Emma Auguste Albertine. Gelbzieher-geß. Dieber Sohn Karl Julius.

Getorben: Wirthin Emma Numann, 21 J., 6 M., Kindbettfieber. Steuermann Rob. Anders aus England, 25 J., Typhus. Formergeß. Hilmuß Tochter Louise Auguste, 11 M., Luftröhren-Entzündung. Schlossergeß. Marmali unget. Sohn, 5 J., Krämpfe. Kaufm. Klawitter Tochter Maria Charl. Adele, 2 J., 10 M., Luftröhren-Entzündung. Einwohner Mielke in Heubude Sohn Benjamin Friedr. Wilh., 1 J., 7 M., Masern. Wwe. Renate Schie-mann geb. Borvent in Heubude, 72 J., Altersschwäche.

**St. Salvator.** Getorben: Schuhmacher Druwe Tochter Auguste Theresie, 11 M., Krämpfe. Eigenthümer-Frau Anna Carol. Käpfe, 37 J., Herzübel.

**Himmelfahrts-Kirche zu Neufahrwasser.** Getauft: Schiffzimmermann Holm Tochter Martha Johanna Wilhelmine. Fleischerstr. Köppler Tochter Marie Luise Friederike.

**St. Nicolai.** Getauft: Schmiedgeß. Franz Dras-gowski Sohn Gustav Emil. Schmiedgeß. Valentin Dras-gowski Sohn Adolph Carl.

**St. Joseph.** Getorben: Maurergeß. Frau Anna Pante geb. Friedrichowski, 39 J., 5 M., Lungenschwind-sucht. Nagelschmiedgeß. Haack Tochter Henriette, 1 M., 12 J., Krämpfe.

**Schiffs-Rapport aus Neufahrwasser.**

Ge segelt am 13. December:

1 Schiff m. Getreide.

Angekommen am 14. December.

2 Schiffe m. Ballast.

Für Rothhafen: Tales, Nina (S.D.), v. Pillau, m. Getreide nach Amsterdam bestimmt, (wegen Mangel an Kohlen.)

Ankommend: 1 Bark, 1 Dampfer, 1 Schooner u. 1 Logger. Wind: WSW.

**Börsen-Verkäufe zu Danzig am 14. December.**

Weizen, 100 Last, 130. 31 pfd. fl. 495—515; 128. 29 pfd. fl. 490; 128 pfd. fl. 472½; 121. 22 pfd. fl. 415, 420; 117. 18 pfd. fl. 382½ pr. 85 pfd.  
 Roggen, 121. 22 pfd. fl. 340½; 119 pfd. fl. 333; 126 pfd. fl. 354; 127 pfd. fl. 360 pr. 81½ pfd.  
 Große Gerste, 108 pfd. fl. 252;  
 Kleine Gerste, 105. 106 pfd. fl. 240 pr. 72 pfd.  
 Weiße Erbsen fl. 369—375; grüne fl. 360 pr. 90 pfd.

**Bahnpreise zu Danzig am 14. December.**

Weizen bunt 120—130 pfd. 64—79 Sgr.  
 hellb. 120—132 pfd 66—88 Sgr. pr. 85 pfd. 3.-G.  
 Roggen 120. 127 pfd. 56—60 Sgr. pr. 81½ pfd. 3.-G.  
 Erbsen weiße Koch- 61—64 Sgr. } pr. 90 pfd. 3.-G.  
 do. Futter- 57—60 Sgr. }  
 Gerste kleine 100—110 pfd. 36—42/43 Sgr.  
 do. große 105—112 pfd. 40—43/44 Sgr.  
 Hafer 70—80 pfd. 27—29/30 Sgr.  
 Spiritus 15½—15 Eblr.

**Course zu Danzig am 14. December.**

London 3 Mt.	flr. 6.21½	—	—
Staats-Schuldscheine	90½	—	—
Westpr. Pf.-Br. 3½%	81	—	—
do. 4%	90½	—	—

**Meteorologische Beobachtungen.**

13	4	340,88	+ 0,5	SW. mäßig, bezogen.
14	8	337,64	2,1	do. do. do.
12	12	336,86	2,2	do. do. do. u. Reg.

**Angekommene Fremde.**

**Englisches Haus:**  
 Rittergutsbes. Graf v. Sierakowski a. Waplik. Die Kauf. Dietrich a. Nachen, Lemmer a. Remscheid, Pabst a. Magdeburg u. Landauer a. Belfast. Partikulier Thiedemann a. Berlin.

**Walter's Hotel:**  
 Oberamtman Horn a. Oslanin. Die Rittergutsbes. Lieut. Köhler a. Kl. Zaubt u. v. Kolsberg a. Steinberg. Die Guisbes. v. Ryzynowski a. Sainowken u. Püde a. Eichwalde. Postsecretair Köblich a. Rügenwalde. Die Kauf. Reimer n. Gattin a. Liegenhof, Schröder u. Gottheil a. Königsberg u. Rahl a. Liffen.

**Hotel zum Kronprinzen:**  
 Die Kauf. Bed u. Liebetruib a. Berlin u. Spittthal a. Landsberg a. W. Rittergutsbes. Heine n. Familie a. Stenzlau. Fr. Hennig a. Eauenburg.

**Schmelzer's Hotel zu den drei Mohren:**  
 Rentier Schulz a. Königsberg. Die Kauf. Stulln a. Cöslin u. Rathe a. Bromberg.

**Hotel de Chorn:**  
 Rentier Bollberg a. Königsberg. Prediger Hübler a. Berlin. Die Kauf. Heldt a. Bromberg, Schweiger a. Dresden, Kunze a. Frankfurt, Krüger a. Magdeburg, Berstner a. Eauenburg u. Rammacher a. Hamburg.

**Deutsches Haus:**  
 Die Kauf. Brecht a. Königsberg, Liebert a. Schlawe u. Meidenhof a. Graudenz.

**Gesangbücher, Pathenbriefe, Tauf- und Hochzeits-Einladungen, Gratulationskarten und dergl. Geschenke empfiehlt in größter Auswahl J. L. Preuss, Portefaisengasse 3. NB. Reparaturen, Garnituren wie Bücher-Einbände schnell und billig.**

Bei Beginn des neuen Quartals empfehlen wir die **Berliner Revue.**

Social-politische Wochenschrift. Redigirt von J. von Mörner. Bestellungen auf die „Berliner Revue“ beliebe man bei dem nächsten Postamt oder in einer Buchhandlung zu machen. — Das Abonnement für 1 Jahr beträgt für Berlin 1 Thlr. 25 Sgr., incl. Botenlohn 2 Eblr., bei allen preussischen Postanstalten 2 Thlr. 7½ Sgr., bei allen Postanstalten des deutsch-österreichischen Postvereins 2 Thlr. 20 Sgr. Inserate werden mit 2 Sgr. für die Petitzeile berechnet. Der Verleger **A. Paul** (Firma: A. Paul & Co.) Berlin, Kronenstr. 21.

Das größte Lager in Visitenkarten-Albums und Rahmen billig bei **J. L. Preuss**, Portefaisengasse 3 billig erhielt wieder Sendung der neuesten und schönsten Muster und werden die Visitenkartenbilder sofort gratis eingesetzt, wie die Einrahmungen aller **Bilder** billig und sauber ausgeführt.

**Stadt-Theater zu Danzig.** Freitag, den 15. Decbr. (IV. Abonn. No. 1.) **Grifeldis.** Dramatisches Gedicht in fünf Akten von F. Halm. **Sonnabend, 16. Decbr.** (Abonn. suspendu.) **Gast-Vorstellung** des Chevalier Manuel de Carrion, ersten Tenors der Kgl. Oper zu Madrid, und des Herrn Krolop-Fernau, von der deutschen Oper zu Gothenburg. **Tell.** Große romantische Oper in vier Akten von Rossini. \*\* Arnold Melchthal — Herr de Carrion. \*\* Walther Fürst — Herr Krolop-Fernau. **E. Fischer.**

Zu Weihnachts-Geschenken empfehlen sich: **Original-Photographien** des Memling'schen jüngsten Gerichtes à 2 R. pro Exempl., sowie verschiedene photographische Ansichten der Marienkirche und deren Kunstschätze. Dieselben sind stets vorrätzig: Korlenmacherg. 4 und im photographischen Atelier von **Busse & Dorbritz**, Hundegasse 5; hier täglich Portrait-Aufnahmen.

**Kalender für 1866** jeder Art, werden empfohlen durch **Th. Anruth**, Langenmarkt Nr. 10.

**Die unterzeichnete Buchhandlung**

erlaubt sich zur bevorstehenden Weihnachtszeit ihr Bücher- und Kunstlager hiermit bestens zu empfehlen. Dasselbe besteht aus: **Prachtwerken, — Klassikern, — Gebetbüchern, — Jugendschriften, — Bildern, Büchern, — Bilderbogen, — Kinderspielen, — Atlanten, — Lithographien und Kupferstichen, — Gelddruckbildern, — Photographien** in verschiedenen Größen, darunter auch die der **Dresdner Gallerie, — Musikalien** (von denen Verzeichnisse gratis gegeben werden), — **wissenschaftlichen und belletristischen Werken** jeder Art, in einfachen und eleganten Einbänden, sowie die verschiedensten Ausgaben der **Haus-, Volks-, Notiz-, Termin-, Stui-, Wand- und Taschen-Kalender.** — Es bietet dies Lager Geschenke, scherzhaften und ernstern, wissenschaftlichen und unterhaltenden Inhalts, für Erwachsene und Kinder von den niedrigsten bis zu den höchsten Preisen.

**Selbstverständlich** werden Sendungen, wo es gewünscht wird, bereitwilligst zur Auswahl zugesandt und Weihnachts-Kataloge gratis verabfolgt.

**Alle von anderen Buchhandlungen angekündigten Werke sind auch bei mir zu haben.**

Die Buchhandlung von **L. G. Homann**, Jopengasse 19, in Danzig.

Meine diesjährige **Weihnachts-Ausstellung** in Galanterie-, Kurz- und Spielwaaren empfehle ich bei der reichhaltigsten Auswahl zu den billigsten aber festen Preisen. In dem Verkauf-Local der Hange- Etage sind **sämmtliche Artikel nach Preisen geordnet.** **J. J. Czarnecki**, Langgasse Nr. 16.

**Bekanntmachung.** **Die Danziger Credit- und Spar-Bank** (Geschäftslocal: Große Krämergasse Nr. 4, dicht am Langenmarkt) zahlt die Zinsen für die bei ihr niedergelegten Gelder (bis 31. Decbr. cr. incl. berechnet) vom 10. bis 31. d. Mts. Es werden daher die Deponenten, welche die Zuschreibung der Zinsen zum Kapitale nicht wünschen, ersucht, dieselben im Laufe dieses Monats zu erheben. Den Auswärtigen werden die Zinsen am 31. d. Mts. pr. Post zugesandt, ohne daß es dazu einer Aufforderung bedarf. **Der Geschäftsführer Kempf.**

Nur allein ächt: Durchweg heilkräftige und ärztlich empfohlene, prämierte Lairis'sche Waldwoll-Watte gegen **Gicht und Rheumatismen** zum Belegen kranker Glieder von 3 Jhr ab, sowie sämmtliche Waldwoll-Unterkleider, als: Jacken, Hosen, Strümpfe, Ellenzeuge etc. empfiehlt **A. W. Jantzen**, Bade-Anstalt, Vorstadt. Graben 34.